

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigenerhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 23. Januar 1879

Abonnementpreis: halbjährlich 80 S., im Bezirk 2 u. 30 S. Einmalig abgegeben: die gewöhnliche Seite

Auf das „Calwer Wochenblatt“ werden für die Monate Februar und März sowohl von den k. Postämtern und Postexpeditionen, als auch von sämtlichen Postboten Bestellungen angenommen und zu solchen von der Unterzeichneten, bei welcher für hier täglich abonniert werden kann, freundlich eingeladen.
„Die Redaktion und Expedition des Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.
Stockholz- u. Reis-Verkauf.



Am Samstag den 25. Januar, Morgens 1/2 10 Uhr, im Staatswald Frohnwäsen:
12 Loose Nadel-Stockholz im Boden, geschätzt zu 100 Rm. und 2 Loose unaufbereitetes Nadelreisfach geschätzt zu 300 Wellen.
Zusammenkunft unten im Frohnwäsen gegen den Mohnbach (am Bahnwärterhaus).
k. Revieramt.

Bewerber-Aufruf.

Herr Armenpfleger Baitther, welcher seither das Stadtgeschent an Handwerksburschen abgegeben, hat diese Function niedergelegt. Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert sich binnen 8 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt zu melden. Bemerkt wird, daß dieses Amt nur einem Manne übertragen werden kann, der wenige Ausnahmen abgerechnet schon vermöge seines Berufes sich regelmäßig zu Hause aufhält.

Stadtschultheißenamt.

Dfelsheim.

Holz-Verkauf.



Die Gemeinde Dfelsheim verkauft am Freitag, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Schlag Nauenhau: 20 Stück tannene Sägflöße, 90 Stück Bauholzstämme und 20 Rm. tannenes Scheiterholz, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft im Rathhaus.
Den 16. Januar 1879.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Auswanderer und Reisende nach Amerika



befördert

Emil Georgii, Generalagent.

Feinach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit erlauben wir uns, alle unsere werthen Freunde und Bekannte auf heute

Donnerstag, den 23. Januar,

in den Gasthof zum kühlen Brunnen, dahier freundlich einzuladen.

Johann Michael Rentschler,
Mühlbesitzer.

Marie Emilie Müller
von Birklandten.

Gelegenheitskauf!

Einen Posten:

Bettfölsch schönes und gutes Fabrikat pr. Mtr. 65 Pf., alte Elle 40 Pf.
Zengle " " " 57 Pf., " " 35 Pf.
Stuhltuch ("garungebleicht") " " " 44 Pf., " " 27 Pf.
verkauft um rasch damit zu räumen

Ernst Unger in Gchingen.

Glasziegel

empfehlst billigst

Karl Häußler, Glaser.

Ich habe mein oberes

Logis

von 2-3 Zimmern nebst nöthigen Erfordernissen bis Lichtmess oder Georgii zu vermieten.

S. Rentschler.

Ein Logis

mit 3 Zimmern und allen nöthigen Erfordernissen hat bis Georgii zu vermieten
Bäder Kraushaar.

Eine schöne

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche ist bis Lichtmess zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red.



Freitag Abend 8 Uhr,
religiöser Vortrag
von Gustav Berner
in der Staiger'schen Schule.

Nächste Woche nach

Augenbrezeln

Carl Schwarzmair.

Baumwollene Webgarne

in meinen seitherigen besten Sorten
empfehle ich

Nro. 6 und 8 zu 80 } ungebleicht
" 10 " 12 " 82 } gebleicht, blau und färbt. roth im Verhält-
niß ebenso billig

G. F. Ader.

Sägmehl.

Mehrere Wagen abzugeben bei
Chr. Keller
in Calmbach.

Altenstaig.
Ungebleichtes

Webgarn

guter Qualität verkauft à 72 }
pr. Pfund

G. Bucherer.

Schwarzenholz

gibt eine große Parthie billig ab
Louis Barth
in Calmbach.

Fettes Rindfleisch

zu haben das Pund 56 Pfennig bei
Georg Hammer, Metzger.

Sommenhardt.

138 Mark Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Matthäus Günther.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der
U. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Silberne Medaille



Ulm a.D. 1871.

Die grösste und berühmteste
Lohnspinn- u. Weberei

Schreihelm,

Station Dillingen bei Ulm,

Khrendiplom

ersucht um Uebergabe von Flach, Sanf und Abwerg zum
Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen
und sichert reellste wie Bahnfrachtfreie Ablieferung innert 3-4 Wochen zu.

➔ Vieljährige Erfahrung lehrt, daß das Schreihelmer Garn und
Gewebe von jähester und dauerhaftester Qualität ist. ➔

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir
bereit, Zusendungen zu vermitteln: **Die bekannten Agenten.**

- G. F. Acker in Calw.
- Jakob Walz in Wildberg.
- G. Hartmann zur Sonne in Liebenzell.
- Chr. Stiegelmayr in Gechingen.
- J. G. Schweizer in Ostelsheim.
- Joh. Mich. Ziegler in Deufringen.
- Chr. Pfeiffer in Stammheim.
- J. F. Stralle in Althengstett.
- L. Honold in Deckenpfronn.

München 1875.

Schuld- und Bürgscheine, Zins-Quittungen

für die württemberg. Staats-Schulden-
Zahlungs-Kasse und für Privaten,
sowie

Quittungs-Formulare
für beliebige Zahlungen,
empfiehlt zu gef. Abnahme
die U. Delschläger'sche
Buch- u. Steindruckerei.

Kartoffel

hat zu verkaufen
Weiß, Schuhmacher.

Mafulatur

zum Tapezieren und Einpacken ist wieder
zu haben in der
U. Delschläger'schen Buchdruckerei.



Depot in Calw bei E. Georgii.

Hobelbank

wird zu kaufen gesucht von
R. Weik, Schreiner
in Monatom.

Calw, 21. Jan. Am letzten Freitag Abend hat uns der Kirchengesangsverein durch Aufführung von Schillers „Glocke“, komp. von Romberg, eine höchst willkommene Unterbrechung unseres musikalischen Stillstandes gebracht. Im Winter 1873 hatte sich der Verein zum erstenmal an diese an dramatischen Effekten reiche, aber auch mancherlei Schwierigkeiten bietende Composition gewagt, und die beiden damaligen Aufführungen sind noch Jedermann in angenehmer Erinnerung. Der beste Beweis hierfür liegt gewiß in dem überaus zahlreichen Besuche der Aufführung für den der Thudium'sche Saal weit aus nicht genügte. Die Aufführung rechtfertigte aber auch in vollstem Maße die Erwartungen des Publikums, zu dem auch die Umgegend ein zahlreiches Contingent gestellt hatte. Die Sätze, von denen einzelne, wie z. B. der Feuerchor, von ganz besonders ergreifender Wirkung waren, erfüllten unter der ruhigen und präzisen Direktion des Hrn. Roos ihre Aufgabe in tadelloser Weise, und die Soli hätten durch ihren fast durchweg wirklich dramatischen, dem Zuhörer die Bedeutung des Textes zum klaren Bewußtsein bringenden Vortrag sich den wohlverdienten Beifall vielfach schon während der Aufführung erworben, wenn nicht eine gute Sitte denselben an den Soli verbannt hätte, an dem er aber auch die ihm gelegte Schranke sprengte. Herr Concertsänger Dietel, dessen sympathischer Tenor uns noch vom vorigen Sommer her im besten Andenken ist, Frau Professor Hertler mit ihrer überaus weichen und wohlgeschulten Stimme und Herr Bildt, Reiniger, der sonore Bariton, der Träger der Meistertöne, haben der Produktion das Gepräge eines Kunstwerks aufgedrückt, das in dem Publikum einen unverlöschlichen Eindruck hinterlassen hat. Nicht am wenigsten hat aber hierzu auch die vorzügliche, dem Gesange sich mit tiefem Verständniß anschmiegende Begleitung des Piano und Harmonium beigetragen. Mögen die Pausen, nach

denen dem Publikum Gelegenheit gegeben wird, seine Empfänglichkeit und Dankbarkeit für wirklich gute Leistungen zu beweisen, keine allzu großen sein!

In Folge der in den Monaten September und Oktober 1873 vorgenommenen Feldmesserprüfung hat u. a. Kandidaten die Ermächtigung erlangt, als öffentlicher Feldmesser beeidigt und bestellt zu werden: Schiele, Hermann, von Calw.

Stuttgart, 20. Jan. Fabrikant E. D. Eisele in Cannstatt hat eine Erfindung von allgemeinerem Interesse gemacht, die eines neuen Bier-Konserverators, der im Gegensatz zu den bestehenden, welche das Bier statt zu konservieren, meist verdirten, daselbe in Wirklichkeit erhält, und ihm die Kohlensäure bewahrt. Der Apparat besteht aus zwei Cylindern, von denen der eine mit Wasser, der andere mit Luft gefüllt ist. Von dem Wasser-Cylinder führt ein Gummischlauch in den Luft-Cylinder und von diesem ein Schlauch in den oben am Faß befindlichen Spund. Durch das Einströmen des Wassers in den Luft-Cylinder wird die Luft aus diesem in das Bier geföhrt, welches somit stets luftdicht verschlossen bleibt, so daß dem Bier keine Kohlensäure entweichen kann. Tazelang kann mit diesem Apparat versehen, ein Faß laufen, ohne daß die mindeste Gehaltsveränderung des Stoffes, der geringste Anmangel an Kohlensäure eintritt, was den Hauptvorzug der neuen Erfindung bildet, bei der, wie aus dieser Beschreibung zu ersehen ist, das Bier selbst direkt aus dem Faß abgezapft wird.

Stuttgart, 21. Jan. Schon seit geraumer Zeit wird mit einer Art geschäftiger Besessensucht das Gerücht verbreitet, daß in der Härderstraße und zwar in dem Hause No. 5, eine Treppe hoch, ein Keller oder ein Grift (pulen) Das bezeichnete Haus ist dem Verkauf ausgelegt. Man kolportierte die bekannten Geschichten: Alles in der Wohnung werde unter- und übereinander geworfen, die Lichter

plötzlich an
apparat
Aberglaub
sache ist a
Blag vor
Einbruch
war, was
vertreten
zu sagen p
Recht e
sperrn
immerhin
Bon dem
vor Geiste
aufgehört
ein ordnu
In
kleines Pa
rin, das
weil er vo
Auch seine
Augenblick
Werkstätte
nung des
Sicherheit
Eine pra
des in An
gefürchtete
Gei
Staub'sche
brochen.
trotzdem is
Ga
mar der
Hänglamp
Tisch, wo
gerietben.
vor Schre
Kinder ber
U
werberei
unterstütze
Ma
seiner Bes
hofft man,
gangepunt
freien Ge
Behrungs
weis von
dehnung.
prüfungen
Bom
Legitimität
tholischen
der Kanz
Hicken au
gerührt, i
machte.
Bom
ben: Am
Sandhä
Wirtschaft
durch den
meinem H
feines We
nieder.
Tomme
schung er
nen Segne
häule. G
Er ist a
Walde neb
zeige gema
Pfo
Belohnung
am 28. I
sich bei gr
am 29. I
sägmühle

plötzlich ausgelöscht u. s. w. Man weiß ja, was zu solchem Geisterapparat sonst noch nothwendig ist. War es Neugierde, war es Aberglauben, wir wollen und können dies nicht untersuchen — Thatsache ist aber, daß seit einigen Tagen das betreffende Haus, resp. der Platz vor demselben des Nachmittags und besonders des Abends bei Einbruch der Dämmerung von Geffern umlagert wurde. Besonders war, was Niemanden überraschen wird, das schöne Geschlecht hieselbst vertreten. Gestern Abend nun nahm der „Umstand“, wie man hier zu sagen pflegt, eine solche Ausdehnung an, daß die Polizei mit vollem Recht es angezeigt fand, einzuschreiten und die genannte Straße zu sperren, um weiterem Unfug zu steuern. Ein Wunder ist aber immerhin bei der Affaire wirklich und wahrhaftig vorgekommen: Von dem Moment an, da die Schutzleute sich in der Nähe des von Geistern durchwühlten Hauses postirten, soll der Spuk plötzlich aufgehört und das Gespenst gestreift haben. Es war also jedenfalls ein ordnungsliebender, anständiger, die Polizei respektirender Geist.

In Rohrdorf bei Nagold lief vor wenigen Tagen ein kleines Paketchen aus Amerika, versehen mit Bremens Verkehrsstempel, ein, das der Adressat wohl annahm, aber nicht zu öffnen wagte, weil er vor einer etwaigen Explosion Gefahr für sein Leben fürchtete. Auch seine Frau zitterte anfänglich, nahm jedoch auf Zureden des im Augenblick beschäftigten Gatten das Paket zur Hand, trug es in die Werkstätte eines Nachbarn, dessen Arbeiter sie um vorstichtvolle Deckung des übergebenen Dinges bat, und erwartete nun in einem Sicherheitswinkel harrend den Ausgang der Öffnungsoperation. Eine prächtig gezierte Schnupstabakdose, ein Weihnachtspresent des in Amerika weilenden Bruders des Adressaten, ent schlüpfte dem gefürchteten Rästchen.

Geislingen, 18. Jan. (Tel.) Heute Nacht ist in der Staub'schen Spinnerei in Altenstadt ein gefährlicher Brand ausgebrochen. Derselbe konnte zwar glücklicher Weise unterdrückt werden, trotzdem ist der Schaden nicht unbedeutend.

Gaildorf, 18. Jan. Im Hause eines Bürgers in Eschach war der Schneider in Arbeit. Abends wollte derselbe die Erdhängeleuchte herablassen. Diese fiel jedoch unglücklicherweise auf den Tisch, wodurch die auf demselben befindlichen Gegenstände in Brand geriethen. Die Hausfrau, eine Wäscherin, welche dabei stand, fiel vor Schrecken zu Boden und war eine Leiche. Ein Gatte und neun Kinder beweinen die so schnell hinweggerastete Mutter.

Ulm, 16. Jan. Das Gewerbeverein, ein vom hiesigen Gewerbeverein längst angestrebtes und von der städtischen Verwaltung unterstütztes Unternehmen, welches zugleich eine Musterammlung für Ulm und Oberschwaben abgeben soll, wird im Laufe dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben werden können. Dasselbe wird, so hofft man, im gewerblichen Leben Ulms einen neuen bedeutsamen Ausgangspunkt bilden. Die vom Gewerbeverein ins Leben gerufenen freien Genossenschaften, welche hauptsächlich auf die Regelung des Lehrlings-, Gesellen- und Meisterlehrgewerks, sowie auf den Nachweis von Arbeitsgelegenheit abzielen, gewinnen allmählig größere Ausdehnung. Die Bäckergenossenschaft hat bereits freiwillige Lehrlingsprüfungen abhalten können.

Bom Ries, 19. Januar. Mitten während der Predigt am letztsonntägigen Vormittagsgottesdienste versagte auf einmal dem katholischen Stadtpfarrer Reichensperger in Dettingen die Zunge auf der Kanzel. Er fing zu lallen an und sank nach wenigen Augenblicken auf den Boden der Kanzel nieder. Es hatte ihn der Schlag gerührt, der noch selben Abend um 5 Uhr seinem Leben ein Ende machte. Derselbe war erst 48 Jahre alt.

Bom Scharen, 19. Jan. wird dem „D. Volksbl.“ geschrieben: Am Dienstag (14) Abend sei der Schweinehändler Haller im „Sandhause“ bei Pfullendorf eingelehrt; der frühere Besitzer der Wirtschaft habe ihn gefragt, ob er sich nicht fürchte, mit seinem Hund durch den großen Pfullendorfer Wald (gegen Dittach) zu gehen. „Mit meinem Hunde fürchte ich drei nicht“, antwortete Haller und ging seines Weges. Im Walde knallte ein Schuß und der Hund stürzte nieder. Haller zieht seinen Revolver — ein Knall und der hronkommende Angreifer liegt auch zu Boden. Nach anderer Verston schlug er ihn mit dem Stocke nieder. Als er Feuer machte und seinen Gegner besichtigte, war es — der frühere Besitzer vom Sandhause. Er lehrte zurück in die Wirtschaft und fragt nach dem Manne. „Er ist auf kurze Zeit ausgegangen.“ Den findet Ihr draußen im Walde neben meinem Hunde todt.“ Haller habe beim Geruch Anzeige gemacht, sei aber sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

Pforzheim, 21. Jan. In Folge des Ausschreibens einer Beihaltung von 50 M. für Auffindung eines Schirmes, welchen das am 28. November verschwundene Dienstmädchen bei sich trug, meldete sich bei groß. Bezirksamt heute eine Frau, welche einen Schirm am 29. November Morgens 1/2 6 Uhr in der Nähe der Kompagnie sägmühle (bei dem sogen. Zigeunergipfel) gefunden hatte. Der Schirm

lag halb geöffnet, mit dem Griffe nach der Stadt zu auf der Erde, und nachdem der Schirm als der von dem Dienstmädchen mit von Hause genommene erkannt war, wurde der Frau die ausgesetzte Beihaltung ausbezahlt. Es ist zu bedauern, daß dieselbe, wie sich wohl gehört, ihren Fund nicht sofort bekannt machte; es hätte dies früher für den Gang der Untersuchung förderlicher als jetzt sein können.

Karlsruhe, 19. Jan. Gestern Abend brach in der Nähe der Festhalle, wo gerade ein Maskenball stattfand, der hierdurch eine unliebsame Unterbrechung erhielt, in einem Gebäude der Zentralwerkstätte ein Brand aus, der ziemlich Dimensionen anzunehmen drohte, indes durch rasche Hilfe in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht wurde. Ueber Entstehungsurache und entstandenen Schaden ist noch nichts Sicheres bekannt.

Karlsruhe, 19. Jan. Die II. Kammer hat in ihren letzten Sitzungen den Besetzungswurf über Aufbringung des Gemeindeaufwandes (in den der Städteordnung nicht unterstehenden Gemeinden) durchberathen. Eine längere Diskussion entstand dabei über die Frage, ob und in welchem Verhältniß der Bürgernutzen beizuziehen sei. Ein Antrag auf gänzliche Befreiung des Bürgernutzens von den Gemeindeforderungen vereinigte nur eine geringe Minorität auf sich. Ebenso stimmte für den von Lender u. Gen. gestellten Antrag auf Befreiung der örtlichen Kirchenfonds und der Steuerkapitalien der Pfarreien und der Kaplaneien nur die liberale Fraktion. Das ganze Gesetz wurde mit 46 gegen 11 Stimmen angenommen.

Frankfurt, 17. Jan. Das „Fr. J.“ schreibt: Auf Grund der gemachten Erfahrungen sah sich die Direktion des Zoologischen Gartens veranlaßt, ein Bassin mit Seewasser zu überlassen, um darin eine Kusternbank anzulegen. Wir werden nun hier die Kustern ebenso frisch erhalten können, als wie in Ostende und anderen Seestädten.

Der „Frankf. Ztg.“ wird telegraphirt: Die Zolltarifkommission befürwortet 50 Pfennige Zoll auf einen Centner Getreide. — Der Referent in der Eisen-Enquete, der bayerische Staatsrath v. Schöberl befürwortet in seinem Referat an den Bundesrath die Wiedereinführung der Eisenölle.

Aus der bayerischen Rheinpfalz, 18. Jan. Aus dem Ort Leimen wird eine Hengeschichte berichtet, welche wieder einmal herrscht. In jenem Ort waren in letzter Zeit auffallend viele Kinder gestorben: die Kinder seien verhezt gewesen, hieß es auf einmal, und ein Superfluger rieth, die Herzen ausfindig zu machen, indem man auf der Straße ein Sieb in's Rollen brachte; in den Häusern, auf die es zurückfiel, sollten die Herzen wohnen. Gesagt, gethan; fünf Frauen wurden auf diese Weise bezeichnet, und nun kam es an ein Schimpfen, Lärmen und Zetern, daß es greulich war. Schließlich machten die Herzen Anzeige beim Landgericht, welches den Herzenbanner zu mehrwöchentlicher Haft verurtheilte und seinen Gehilfen entsprechende Denksettel gab.

Aus Sachsen, 16. Jan. schreibt man der „Fr. Ztg.“: Aus Freiberg wird ein bedauerlicher Unfall gemeldet. Da man im dortigen Rathhause einen intensiven Brandgeruch wahrnahm, unternahmen es mehrere Herren der städtischen Behörden, der Ursache desselben nachzugehen. Sie begaben sich in die erste Etage des Rathhauses; während der Untersuchung trat einer der Anwesenden auf einen Tragbalken, der inwendig verglüht war. Dieser brach durch und die drei Personen stürzten aus einer Höhe von 20 Fuß auf das Pflaster des Fures. Der Rathsherr war auf der Stelle todt, Stadtrath Dyck und Bautechniker Köhler wurden schwer verletzt.

Berlin, 20. Jan. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat das Reichsgesundheitsamt in Folge der Fortdauer der Pestkrankungen in Südrussland die Maßregeln in Vorbereitung genommen, welche bei weiterem Vordringen der Seuche zur Abwendung der Gefahr von den Grenzen erforderlich sind. Um dieser Maßregeln durch gemeinsames Vorgehen mit Oesterreich die möglichste Wirksamkeit zu sichern, habe sich im Auftrage des Reichskanzlers der Geh. Regierungsrath Finkelnburg nach Wien begeben, wo er die erforderlichen Verabredungen mit den österreichischen Sanitätsbehörden treffen werde.

Berlin, 20. Jan. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Reichskanzler die Vorlage wegen der Strafgewalt des Reichstags zurückziehen und zunächst die Initiative des Reichstags abzuwarten.

Der Berliner Korrespondent der „Frl. Zeitung“ schreibt, den aus Berlin ausgewiesenen sozialdemokratischen Abgeordneten werde von Seite der Polizei kein Hinderniß in den Weg gelegt werden, während der Reichstagsession Aufenthalt in Berlin zu nehmen. Ob diese Nachricht richtig ist, wird sich bald zeigen.

Winterthur, 20. Jan. (Telegr.) Das Gesetz betreffend die Schweizerische Alpenbahnen Subvention ist in der Volkstimmung mit großer Mehrheit angenommen worden. Dagegen stimmten nur die Kantone Waadt und Graubünden.

tereii.

n und

ir

n.

n.

ir

st wieder

ndereii.

Schreyer

am.

fänglichkeit

keine allzu

1878 vorge

erlangt,

Hermann,

in Cann-

die eines

en, welche

selbe in

Apparat

ffer, der

führt ein

Schlauch in

den des

das Bier-

t, so daß

ann, mit

beste Ge-

kohlenäure

bei der,

st direkt

wird mit

repppe hoch,

dem Ver-

Alles in

ie Lichter

Zürich, 20. Jan. In der Stadt Bern sind, infolge Einschleppung durch einen unbekanntes Handwerksburschen, die Blattern ausgebrochen. Der dortige Regierungsrath hat das Impfgesetz in Erinnerung gebracht. Im Jahre 1870 kamen die Blattern durch Uebersendung der Kleider eines an dieser Krankheit in Bern gestorbenen Zürichers an seine Eltern auch in den Kanton Zürich und wurden da zu einer bössartigen Epidemie, die durch den Uebertritt der Armees Bourbaki verstärkt, damals massenhafte Opfer forderte.

Paris, 13. Jan. Einen hohen Werth legt man augenblicklich auf die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages, welcher der französischen Produktion auf allen Gebieten einen wichtigen Abgang verschaffen könnte. Frankreich ist dagegen geneigt, der Einfuhr amerikanischer Rohzeugnisse die ausgedehntesten Begünstigungen zu gewähren.

Paris, 18. Jan. Die republikanische Linke, welche 242 eingeschriebene Mitglieder zählt, hat heute neuerdings über die Situation beraten und ihre Erklärung von gestern erneuert, daß das Programm des Ministeriums unannehmbar sei. Die Partei wartet die weiteren Darlegungen der Regierung ab, um sich endgiltig zu entscheiden.

London, 18. Jan. Dieser Winter bescheert London mit einer besonders großen Zahl der widerlichen gelbgrauen Nebel, die ihren Ursprung der Schwärzung gewöhnlicher weißer Wasserdampf mit Kohlenrauch verdanken. Gestern Morgen war die dadurch verursachte ägyptische Finsterniß wieder so stark, daß bis 2 Uhr Mittags in der City weiter westlich bis 3 Uhr ohne künstliches Licht nicht zu sehen war. Eine Vorstellung von den Annehmlichkeiten dieser berechtigten Eigenthümlichkeit Londons kann man sich auch im Auslande billig verschaffen, wenn man in einem langen Eisenbahntunnel, direkt nachdem er von einem stark dampfenden Zuge durchfahren ist, spazieren geht.

London, 19. Jan. Eine der besten Banken in London, die London und County Bank, ist am Freitag Nachmittag von einer großen Menge, welche eingelegte Summen zurückverlangten, bestürmt worden. Der Zufall sammelte im Banklokal eine größere Anzahl regulärer Besucher, die durch einen Wortwechsel im vorübergehenden Publikum den Verdacht auf eine schlechte Situation der Bank erweckten. Im Flug wanderte die Verdächtigung von Einem zum Andern und dauerte es bis zum Kassaschluß, bis sich die mit Hilfe der Polizei aufgeklärte Menge zerstreute; mehr denn 1 1/2 Mill. Pf. St. sollen innerhalb ein paar Stunden zurückgezogen worden sein.

Rußland. In einer Petersburger Korrespondenz der „Rösa.“ Ztg.“ wird über die Entstehung der pestartigen Epidemie im Gouvernement Astrachan erzählt, ein junger Kosak habe, vom Kriege heimkehrend, einen einem türkischen Leichnam abgenommenen Schawl seiner Braut mitgebracht. Während sie noch damit geschmückt vor dem Spiegel sich des Geschenkes freute, erkrankt sie und stirbt bald darauf.

Konstantinopel, 18. Jan. Die Pforte reklamirt die Abänderung der neuen Grenzlinie gegen die Dobrudscha. In Ost Rumelien besteht eine Agitation gegen die Restauration der Türkensherrschaft nach dem Abgange der Russen. Die Aktionen-Komites geben die Losung aus: „Ein europäischer Generalgouverneur oder Krieg.“ Zunächst ist eine Petition an die Großmächte um die Ernennung eines europäischen Generalgouverneurs beabsichtigt.

Vermischtes.

Stuttgart, 13. Jan. Herr Stadtdirektionsarzt Dr. Gußmann dahier hat im Gemeinderath die Rathschläge über die erste Kinderpflege empfohlen, welche der Verein für öffentliche Gesundheitspflege in Prenzlau, um der auch dort überaus großen Kindersterblichkeit möglichst entgegenzuwirken, ausgearbeitet hat. Diese Rathschläge lauten wie folgt:

Rathschläge für Eltern über die erste Kinderpflege.

Zum Gedeihen des Kindes ist gute, reine Luft nöthig, man sorge daher für reichliche Lüftung des Zimmers, halte Staub, Rauch, Dunst fern; trockne, wenn irgend durchführbar, nicht Wäsche oder Bettkissen am Ofen; bedecke nicht Kopf und Gesicht des Kindes während des Schlafes mit Tüchern, Schleiern und dergleichen.

Während der ersten Wochen muß das Licht etwas gemildert sein, nach dem zweiten Monate meide man Dunkelheit und Zwielicht bei Tage und möglichst auch das Brennen eines Nachtlights während der Nacht; insbesondere sei man vorsichtig beim Gebrauch einer Petroleumlampe, die nie herabgeschraubt brennen darf.

Nur in den ersten 8 bis 14 Tagen ist, namentlich bei schwachen Kindern, eine etwas größere Erwärmung des Zimmers erforderlich; später entschieden nachtheilig, die beste Zimmertemperatur 14° R.

Reinlichkeit ist Bedingung der Gesundheit. Kinder müssen im ersten Jahr täglich einmal gebadet und öfters ordentlich gewaschen werden, namentlich auch die Augen, Ohren, Nase und der Mund,

letzterer nach jedesmaligem Trinken mit kaltem, reinem Wasser. Das Badewasser sei nicht heiß, höchstens 28° R. oder von der Wärme, welche dem eingetauchten Ellenbogen zugesagt; auch das Waschwasser sei nicht heiß und werde allmählich kälter genommen, so daß bei Kindern von über 3 Monaten nur ungewärmtes Wasser, welches einige Stunden im Zimmer gestanden hat, benutzt wird. Bett- und Leibwäsche muß recht oft gewechselt werden, sie darf beim Gebrauch nicht feucht sein, aber auch nicht heiß und ausgedörrt, nur leicht angewärmt.

Das Wickeln der Kinder ist der Gesundheit nicht förderlich, das feste Wickeln entschieden nachtheilig.

Die Kleidung des Kindes sei warm, aber nicht dick und erstickend, insbesondere nie eng und fest anschließend; die Ärmel der Hemden und Jacken sollen nicht zugebunden werden; in der Stube keine Kopfbedeckung, keine Halstücher; man vermeide Stecknadeln; man lege nie ein Kind angezogen in das Bett. Beim Fahren im Wagen soll das Kind nicht in Betten gepackt, aber angezogen und mit einer Decke zugebedt werden; man fahre das Kind nicht rückwärts.

Bei gutem Wetter bringe man das Kind viel in freie Luft, weide aber Wind mit nördlicher oder östlicher Richtung, namentlich im Herbst und Frühjahr.

Das Bett bestehe aus Matratze (Rohhaar, Seegras, Stroh) Kopfstissen und leichter Zudecke. Wenn Federbetten hierzu benutzt werden, so dürfen diese nie festgestopft, dick und schwer sein. Anhaltender Gebrauch einer Gummiunterlage ist schädlich.

Nur Krankheit oder Milchmangel können eine Mutter von der Pflicht, ihr Kind selbst zu stillen, entbinden, selbst ein ein- oder zweimonatliches Stillen neben anderer Kost trägt zum Gedeihen bei. Kann ein Kind nicht Frauenmilch erhalten, so ist der beste Ersatz gute Kuhmilch, welche zuerst nicht aufgeschotet mit abgelochtem warmem Wasser verdünnt und mit hartem weißem Zucker oder Milchzucker versüßt gegeben wird. Bei Kindern bis nach dem ersten Monate gebe man halb Milch, halb Wasser, später allmählich weniger Wasser, vom 3. oder 4. Monat an reine Milch. Zusatz von Natron geschieht nur nach ärztlicher Verordnung.

Ein die Milch erzeugendes Nahrungsmittel gibt es nicht, besonders gewornt wird, ohne den Arzt zu befragen, vor dem Gebrauch der condensirten Schweizermilch, Nestlé'schen Kinderpulver, Timpe's Kraftgries, Arrowroot, Salep oder dergleichen. Mehl- oder Griesbrei, Kaffee und Theeabkochungen, Hafersgrüße als Nahrungsmittel sind ebenso schädlich als Erbsen und Kartoffeln in den ersten 6 Monaten.

Die Nahrung muß in regelmäßigen, anfangs zweiflüssigen, später größeren Zwischenräumen gereicht werden. Die Flasche ist sofort nach dem Gebrauch zu reinigen und bis zum nächsten Trinken mit reinem kaltem Wasser gefüllt zu halten. Das Saug- oder Gummilütchen ist sofort ordentlich anzuschleimen und in reines kaltes Wasser zu legen; nie soll es dem Kinde als Beruhigungsmittel in den Mund gegeben werden.

Nach dem 6. Monate ist neben reichlicher, reiner Milch als Nebenkost zwei bis dreimal täglich Gries, Zwieback, Maismehl in Wasser, Milch oder fettloser Fleischbrühe gekocht zu geben. Semmel, Erbsen, Kartoffeln, Fleisch oder die sonstige Kost der Erwachsenen ist erst im zweiten Lebensjahre gestattet.

Bei anhaltendem Schreien, Erbrechen, Durchfall, kurzem Athem, unruhigem oder ganz fehlendem Schlaf, Abmagerung oder anderen Krankheitszeichen brünnige man sich nicht mit dem Rathe der Hebamme oder anderer Personen, sondern suche zeitig ärztlichen Rath.

Abputzen polirter Möbel. In vielen Haushaltungen ist es Sitte, die polirten Möbel mittelst Petroleum abzureiben. Wahr ist es, daß durch dieses Mittel die Möbel sich sehr rasch reinigen und augenblicklich sehr blank werden. Trotzdem ist die Anwendung des Petroleum nicht zu rathen. Einmal wird dadurch die Feuergefährlichkeit in hohem Grade vermehrt, dann aber wird durch dasselbe die Politur erweicht und die Möbel werden schließlich so blind, daß sie schlecht aussehen. Wir rathen daher den Hausfrauen, vom Gebrauche des Petroleum abzulassen und statt desselben reines frisches Wasser mit einem ganz geringen Zusatz von Salmiak zu nehmen. Die Flecken an den Möbeln verschwinden durch dasselbe sehr rasch, und diese werden, wenn mit einem feinen Lappen nachgerieben wird, außerordentlich blank.

Ein Landmann ruft einen berühmten Arzt zu seiner erkrankten Frau. „Ich zahle Ihnen 100 Mark,“ sagt er zu dem Doktor, „ob Sie meine Frau nun umbringen oder retten. Aber kommen Sie rasch.“ Der Doctor kommt, verordnet, die Frau stirbt. Nach einiger Zeit verlangt der Arzt sein Honorar. „Wofür?“ fragt der betrühte Wittwer, „haben Sie meine Frau umgebracht?“ — „Warum nicht gar.“ — „Haben Sie sie gerettet?“ — „Auch nicht!“ — „Also haben Sie nichts zu bekommen!“



erscheint r
Sommerfe
terhaltung

werden fü
Postbot
freundlich

Amtli

Na
am D

im Staa
haugstet:
7 Loofe
schägt zu

zur

Nachde
1. Juli 1
mehr als
sind, wer
welche dar
fordert, di
entrichten.
zeitigen A
wie die Be
bringend
Steuerichul

Hau

Aus d
Heilema
Wirths Fe
wird am
Fr

auf dem R
Nr. 203

Parz.Nr. 1

Parz.Nr. 2

